

Ein „Juwel“ der lutherischen Kirche

Vortrag zur Festwoche der Dreieinigkeitsgemeinde Dresden der SELK 11.11.2011

Neunzehn Predigten über das Hl. Abendmahl hält der Pastor des mittelfränkischen Dörfchens Neuendettelsau, Wilhelm Löhe, im Herbst des Jahres 1866 in den wöchentlichen Freitagsgottesdiensten. Obwohl es damals keine Tonaufzeichnungsgeräte gab, sind mehrere Nachschriften dieser Predigten auf uns gekommen. Sie haben die Leute damals offensichtlich sehr bewegt. Diakonissen des zwölf Jahre zuvor neu entstandenen Diakonissenhauses haben sie mitgeschrieben. Ebenso ein Gerichtsdirektor i.R. Alt und Löhes Privatvikar Deinzell. Die Lutherische Erweckung in Franken unter Löhe trägt ja bis heute Früchte in der Lutherischen Landeskirche Bayerns, in den Lutherischen Kirchen Amerikas, deren Pastorenausbildung Löhe damals in Neuendettelsau begann, und in unserer Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Es war und ist ein großes und reges Werk der Verkündigung, der äußeren Mission und der tätigen Nächstenliebe, die damals seinen Anfang nahm.

Woher kam die Kraft und der geistliche Schub dieser Bewegung? Löhe Satz: *„Alle Diakonie geht vom Altar aus“* ist sprichwörtlich geworden¹. Er meint damit, dass der Herr Jesus Christus im Hl. Abendmahl seinen Gästen so viel Kraft und Lebensenergie schenkt, dass man hinget und sein Leben einsetzen kann im Dienst für andere. Eine Predigt über den erschöpften Propheten Elia findet sich nicht unter den 19 Predigten Löhes. Sie könnte aber auf dem Hintergrund dessen, was in Neuendettelsau damals geschah, die 20. Predigt gewesen sein. Von Elia heißt es, nachdem ein Engel ihm Wasser und geröstetes Brot in die Wüste gebracht hatte: **„Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.“**² Das Hl. Abendmahl ein hochwirksames Dopingmittel ohne schädliche Nebenwirkung, Arznei für müde Seelen, die begeistert, die Beine macht und Kraft schenkt, mitten im Kampf und in der Hektik des Alltags!? Das brauchen wir doch mehr denn je, nicht wahr, liebe Schwestern und Brüder? Nun, wer von euch empfindet das Hl. Abendmahl so? „Naja!“, denkt ihr, „so doll ist das nicht bei mir.“ Wisst ihr was? Die Abendmahlspredigten Löhes sind 1991³ neu herausgegeben worden. Ich lese uns jetzt also einfach einmal einige längere Abschnitte vor, um die Begeisterung von damals bei uns neu zu entfachen... (?)

Ihr habt ja Recht. So funktioniert das nicht. Der Hinweis auf die Predigten Löhes kann heute Abend eigentlich nur deutlich werden lassen, dass es in der Hl. Schrift eine Fülle von geistlichen Wahrheiten und Impulsen zu diesem Thema gibt, die uns bereichern können. Wenn wir denn diesen Schatz für unser Leben neu heben wollen, reicht es eben nicht, sich mit dem Rezitieren von Luthers Kleinem Katechismus zu begnügen. Es reicht nicht, dass ich nur weiß, dass das Hl. Abendmahl *„der wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus (ist), unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christus selbst eingesetzt.“*⁴

Natürlich ist das wahr! Das ist genauso biblisch fundiert wie Artikel 10 in unserem Bekenntnis von Augsburg: *„Vom Abendmahl des Herrn wird gelehrt, daß der wahre Leib und das wahre Blut Christi*

¹ „Wir in unserer Heimat sollten innere Mission und Diakonie immer vom Altare aus und zu dessen Ehren treiben ...“, Wilhelm Löhe, Gesammelte Werke (GW), hg. von Klaus Ganzert, Bd. 5/2, S.911, Neuendettelsau 1986

² 1. Könige 19,8

³ Wilhelm Löhe, GW (Ergänzungsreihe), hg. von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirchen e.V. von Martin Wittenberg, Neuendettelsau 1991

⁴ Luthers Kleiner Katechismus, 5. Hauptstück, Zum Ersten, Was ist das Sakrament des Altars, z.B. in Evang.-Luth. Kirchengesangbuch (ELKG) SELK; S. 1274

*wirklich unter der Gestalt von Brot und Wein im Abendmahl gegenwärtig sind und dort ausgeteilt und empfangen werden.*⁵

Das ist nicht im Sinne der römischen Opferlehre⁶, die aus dem Hl. Abendmahl ein Werk der Menschen zu machen droht, und auch nicht im Sinn der römischen Lehre von der Transsubstantiation⁷, d.h. von einer Verwandlung der Elemente bei der Abendmahlsfeier. Und das ist auch ziemlich das Gegenteil zu den reformierten Abendmahlsüberzeugungen, wonach das Abendmahl Verkündungsfeier sei, bei der Christus durch sein Wort und durch sein Geist anwesend ist. Brot und Wein aber seien lediglich Symbol der Begegnung mit Jesus Christus.

So ist die Lutherische Lehre vom Hl. Abendmahl innerhalb der protestantischen Welt Deutschlands fast ein Alleinstellungsmerkmal unserer Kirche und der Evangelisch Lutherischen Freikirche geworden. Ich hoffe, ich sage jetzt nicht zu viel: Wir bekennen und feiern das Hl. Abendmahl so in allen unseren Gemeinden. Aber es zu wissen, und dafür zu kämpfen, reicht nicht. Die Herzen müssen wieder warm werden für die Feier des Herrenmahls. Und das ist auch unser Problem.

Da muss man sich wohl oder übel die Stöckelschuhe der Oberflächlichkeit und die Sandalen der Zerstreutheit ausziehen und die geistlichen Wanderschuh schnüren und sich ins Gebirge aufmachen mit den Reiseführern, die uns die Hl. Schrift und die Väter der Kirche an die Hand geben. Wir müssen die herrliche Weite der Bergwelt des Altarsakramentes selbst vor Augen bekommen, die göttliche Luft aus der Ewigkeit tief einatmen, die blühenden Höhenwiesen vor Augen bekommen, das klare Gebirgswasser trinken, den weiten Blick, den das Altarsakrament über den Tod hinaus eröffnet mitten hinein in Gottes Ewigkeit, den muss ich anschauen, genießen und tief ins Herz nehmen. Dann spürt man etwas von der Herrlichkeit des Vermächtnisses und Testamentes unseres Herrn Jesus Christus angesichts seines Todes am Gründonnerstag Abend. Wir haben einmal Anfang Mai eine Wanderung ins Isergebirge gemacht. Es war einfach herrlich. Überall gab es frisches und grünes Gras und Blumen, das Wasser murmelte aus jeder Ecke, wir hatten Sonnenschein und eine sagenhafte Fernsicht. Das habe ich vor Augen, wenn wir das Hl. Abendmahl anfangen zu feiern. Warum?

Nun, seit den Zeiten der Apostel beginnt jede Abendmahlsfeier mit der Aufforderung, sich zur Ersteigung solcher Höhen bereit zu machen. „*Die Herzen in die Höhe!*“ Das meint doch nicht die Kirchendecke! Da geht's um geistliche Höhen, um den Himmel, um Gottes Welt, die uns im Hl. Abendmahl so nah kommt, wie nirgends sonst in unserem Leben.

Und die Gemeinde ist dabei: „*Wir erheben sie zum Herren.*“ Im Lateinischen Messe heißt das: „*Habemus ad Dominum!*“, „*Wir haben sie beim Herrn!*“ Das ist noch besser.

Eigentlich müsste es an dieser Stelle der Liturgie schon eine erste Pause geben, damit wir Zeit haben, uns den göttlichen Wahrheiten zuzuwenden, um die es geht. Krippe und Kreuz, Auferstehung und Himmelfahrt, dass Gottes Geist unter uns bis zum heutigen Tag Kirche baut und darin Menschen tröstet und einlädt in seine Ewigkeit. Ihr müsst euch einmal vorstellen, die Feier des Hl. Abendmahls ist jetzt knapp 2000 Jahre alt! Welcher andere Brauch und Ritus aus der Antike ist sonst – obwohl äußerlich ja unscheinbar und etwas merkwürdig – bis heute unter uns

⁵ Das Augsburger Bekenntnis von 1530, Artikel 10, z.B. in Evang.-Luth. Kirchengesangbuch (ELKG) SELK; S. 1242

⁶ Die römisch-katholische Kirche lehrt, dass beim Vollzug des Hl. Abendmahls das Opfer Christi am Kreuz durch den Dienst der Kirche vergegenwärtigt und Gott neu dargebracht wird. Die Lutherische Kirche hat diesem aus dem biblischen Opfergedanken herkommenden menschlichen Gedankengebäude die Erkenntnisse des Hebräerbriefes entgegen gesetzt: „Jesus Christus hat ein Opfer für die Sünden dargebracht, und sitzt nun für immer zur Rechten Gottes. Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden. Hebr 10,12.14

⁷ Die röm.-kath. Kirche versucht mit dieser Lehre aus dem frühen Mittelalter eine Definition des Vorgangs als substantielle Verwandlung der Elemente des Hl. Abendmahls. Die Lutherische Kirche hat sich da zurückgehalten und – nach den Aussagen der Heiligen Schrift das „Dass“ der Gegenwart des wahren (wirklichen) Leibes und Blut Christi „unter der Gestalt von Brot und Wein“ (CA 10) im Sakrament festgehalten, das „Wie“ aber Gott anheim gestellt.

noch in solchem Brauch und Ansehen? Die Hl. Taufe – o.k. – aber die ist ja auch von Christus gestiftet. Das hat Gottes Geist fertig gebracht!

Deshalb kann es in der Liturgie der Mahlfeier logischerweise nicht anders weitergehen, als mit einem großen Dankgebet. „*Lasset uns danksagen dem Herrn, unserem Gotte!*“ „*Na klar doch!*“, antwortet die Gemeinde fröhlich, bzw. etwas seriöser mit der ganzen Christenheit auf Erden, nämlich: „*Das ist würdig uns recht!*“

Und nun braust der Jubel und der Dank auf, und die Heilstaten Gottes werden vor unserem inneren Auge ausgebreitet und betrachtet: „*Wahrhaftig würdig ist es und recht, (geboten und heilsam⁸) dass wir dich, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir danken ...*“

Juwelen der Lutherischen Kirche! Das ist die Überschrift in dieser Woche. Jeder von uns weiß, dass Edelsteine an sich ziemlich unscheinbar sind. Wenn man im Dresdner Grünen Gewölbe alle aus ihren Fassungen bräche und sie mit einem Eimer Sand mischte, und dann in die Vitrinen schüttete, dann wäre dieses Gemisch zwar immer noch Millionen wert, aber keiner würde mehr kommen und staunen. Die Fassung des Edelsteins lässt uns seinen Wert auch mit dem Auge erahnen. So ist das auch mit dem Hl. Abendmahl und seiner Fähigkeit, uns zu begeistern.

Wie funktioniert das mit der menschlichen Begeisterung überhaupt? Sie ist eine starke Antriebskraft für Geist und Seele. Sie bringt unser Leben in Schwung und trägt uns fast mühelos durch den Alltag. Aber Begeisterung entsteht ja nicht an sich, sie ist ein Kind der Bedeutsamkeit. Was anderen etwas bedeutet, das ist auch wichtig für mich. Und umgedreht.

Im Negativen, bei der Angst etwa, ist das mit Händen zu greifen. Seit März dieses Jahres waren in Deutschland die Geigerzähler ausverkauft. Verängstigte Bürger reagierten auf die schreckliche Katastrophe im japanischen Atomkraftwerk Fukushima. Man fragt sich zwar zuerst, was die vielen ehrenwerten Käufer mit der Messung von Radioaktivität vor der eigenen Haustür bezwecken, dann aber begreift man, dass es sich um Angst handelt. Angst macht immer einer dem andern, und die Medien uns allen. Heute fackeln die Brennstäbe in kaputten Kraftwerk immer noch lichterloh und müssen Minute für Minute gekühlt werden. Aber in der Öffentlichkeit hat das an Bedeutsamkeit verloren. Wir sind schon bei der nächste Panikattacke. Jetzt geht es um den Euro und die Schuldenfalle.

So entsteht und vergeht im guten wie im schlechten Bedeutsamkeit und Begeisterung. Das gilt auch beim Hl. Abendmahl. In meiner Kindheit war mein Empfinden: „*Gottesdienst, das ist Predigt mit ,etwas drum rum‘*“. Die Predigt war das Zentrum, nur leider für meine kindliche Empfindungen immer viel zu lang. Das Hl. Abendmahl hingegen bot willkommene Abwechslung, weil nun die Langeweile im Gottesdienst zu Ende ging und die Kommunikanten zum Altar kamen. Jetzt passierte wenigstens etwas. Aber dass dies der Höhepunkt des Gottesdienstes war, erschloss sich mir nicht. Denn die einen gingen vor dem Hl. Abendmahl nachhause, und ein Teil der Gemeinde blieb am Platz sitzen und empfing die Gaben nicht. Dabei spielte die Orgel, die Gemeinde sang etwas müde, was mehr wie Lückenfüller auf mich wirkte denn als eine geistliche Übung.

Zu Löhes Zeiten dauerte die Austeilung des Hl. Abendmahls im Gottesdienst oft eine geschlagene Stunde⁹. Und trotzdem – oder gerade deswegen – bekam dort offenbar jeder den Eindruck, dass durch Wort und Sakrament die Vitalität und die Ausbreitungskraft der Gemeinde begründet war.

⁸ So ergänzt nach der Text der älteren „Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden, erster Band, Lutherisches Verlagshaus Berlin 1955, S. 66. Er folgt dem Text der Lateinischen Vorlage: „*Vere dignum et iustum est, aequum et salutare*“, d.h. „Es ist in Wahrheit es wert und recht, angemessen und heilbringend...“

⁹ Wilhelm Löhe, GW (Ergänzungsreihe), a.a.O. S. 159

Hier wurde die Kraft Gottes bewusst erlebt, weil sie einer dem anderen glaubhaft bezeugte. Ich sage ja gar nicht, dass die Abendmahlsfeiern meiner Kindheit in irgendeiner Weise unwürdig gewesen seien. Ich stelle nur fest, dass sie für mich als Kind und Jugendlicher nichts Begeisterndes hatte. Das Juwel war dasselbe, die Fassung offenbar etwas verstaubt.

Dabei legt es die Form der Abendmahlsfeier darauf an, die Bedeutsamkeit des Hl. Abendmahls erlebbar werden zu lassen. Die Liturgie ist gebetete Bibel und damit Kopfkino für Bibelkenner vom Feinsten. Hier werden biblische Geschichten in einer atemberaubenden Dichte aufgerufen und vollzogen, dass einem das Herz aufgehen kann.

Kopfkino etwa, wenn wir im großen Dankgebet zu Beginn aufgefordert werden „*unsere Stimmen*“ zu „*vereinen*“ mit den Engeln, den Gewaltigen des Himmels vor Gottes Thron, den Kräften des Himmels und den seligen Serafim, „*und anbetend ohne Ende zu singen.*“ Da steht der himmlische Gottesdienst vor unserem Auge, wie er die Offenbarung des Johannes¹⁰ beschrieben wird. Im Hl. Abendmahl wird unsere Zeit zur Ewigkeit hin durchsichtig. Himmel und Erde berühren sich, und unser Gottesdienst wird Teil des ewigen Gottesdienstes vor Gottes Thron. Was für ein grandiose geistliche Wirklichkeit!¹¹

Deswegen hat die Kirche früher die Friedhöfe als Gottesdienststätte genutzt, bzw. dann auch Verstorbene in der Kirche oder um die Kirche herum bestattet, weil man sich so der Schar der Vollendeten bei Gott näher wusste. Selbst wenn nur zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind, feiern wir nie mit uns allein!

Die Kirche vereint ihren Lobgesang mit der ewigen Welt und stimmt mit allen am himmlischen Gottesdienst Beteiligten das „*Dreimal Heilig*“ an. Wieder läuft ein Film in unserem Kopf ab, diesmal der von der Berufung des Propheten Jesaja. „*Weh mir, ich vergehe!*“¹², schreit Jesaja aus ganzer Kraft, als Gottes Gegenwart ihn berühren, entsündigen und senden will. Dort sind es die Engel, die das „*Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!*“ gesungen haben. Warum erschrickt Jesaja zu Tode? Weil der ewige Gott sich ihm, einem sterblichen Menschen, naht. Und wir? Wir sind vor dem Altar in der selben Situation wie Jesaja, denn auch wir werden im Hl. Abendmahl vom Heiligen berührt und müssten vergehen, wenn da nicht Gottes Gnade und Liebe wäre, die uns berühren, heilen, entsündigen und senden will.

¹⁰ Offb 4 und 5, z.B. Offb 4,9-11: „Und wenn die Gestalten Preis und Ehre und Dank gaben dem, der auf dem Thron saß, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron saß, und beteten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legten ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprachen: Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.“

¹¹ Diese biblische Vorstellung wird im übrigen durch die Jahrhunderte hindurch auch architektonisch ausgedrückt, indem in fast allen christlichen Kirchen ein Chorraum vom Kirchenschiff abgetrennt ausgebildet wird. Ob ein Lettner (mit dem Kruzifix) oder nur drei Stufen, deutlich sind das Heilige und die „Welt“ voneinander geschieden. Im Chorraum als dem Heiligen wird das Altarssakrament verwaltet. Aus dem Kirchenschiff als dem profanen, weltlichen Bereich treten nun die Christen herzu. Durch den Empfang der Gaben des Hl. Abendmahl berühren sich Himmel und Erde, treten wir in den Raum ein, wo Gott ist.

¹² Jes 6, Jes 6,1-8: In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel. Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch. Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, daß deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei. Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“

Unmittelbar darauf folgt das Hosianna¹³, der Lobgesang, der Jesus entgegen schallte, als er in Jerusalem einzog. Im Kopfkino sehen wir, wie Jesus, der sanftmütige und demütige Herr auf einem Esel reitend das Stadttor passiert. Und diese Bilder mischen sich mit unserem Gottesdienst. Nur dass wir es heute sind, die dem einziehen Herrn, den „Gerechten und Helfer“¹⁴, das Hosianna singen: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ So reiht sich auf unserer geistlichen Höhenwanderung Bild¹⁵ an Bild und Bedeutsamkeit an Bedeutsamkeit.

Werden dann nach Christi Befehl¹⁶ die Einsetzungsworte gebetet, die uns das Hl. Abendmahl zum Sakrament werden lassen, kniet die Gemeinde nieder, weil das Wunder geschieht und sich das Ewige mit dem Zeitlichen verbindet. Jetzt ist es soweit! Wer das Niederknien einmal gewohnt ist, hält es im Stehen fast nicht mehr aus. Dass Gott zu uns Menschen kommt, das zwingt uns förmlich in die Knie. In einer Zeit, wo niemand mehr kniet, finde ich gerade diese Geste bei der Konsekration und später noch einmal bei der Austeilung ein unübersehbares Zeichen, das allen die Bedeutsamkeit des Geschehens vor Augen bringt und den Juwel des Hl. Abendmahls als solches erkennbar präsentiert. „Gott ist im Fleische, wer kann das Geheimnis verstehen?“¹⁷

Und dann knien wir am Altar, hören die Worte unseres Herrn Jesus Christus, wie er selbst uns direkt auf den Kopf zu verkündigt: „Nimm hin und iss, das ist mein Leib, das ist mein Blut, für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Diese Worte bezeichnet Dr. Martin Luther im

¹³ Mk 11,7-9: Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber grüne Zweige, die sie auf den Feldern abgehauen hatten. Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

¹⁴ Sach 9,9: Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

¹⁵ Der Vollständigkeit halber seien wenigsten noch zwei wichtige Bilder erwähnt: Das Hl. Vaterunser wird gebetet. Hier tritt uns die väterliche Barmherzigkeit Gottes so recht vor Augen. Schon in der Anrede „Vater“ sehe ich die wartende und vergebende Vatergestalt Gottes vor mir, der seine Arme ausbreitet und dem verlorenen und heimkehrenden Sohn entgegeneilt (Lk. 15, 11-32) Zudem hat jede einzelne Bitte des Hl. Vaterunsers Bezug zum eucharistischen Geschehen und erfüllt sich in unserem Leben. Man muss es nur einmal durchbuchstabieren, was das Hl. Abendmahl uns schenkt: Vater unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ein weiteres Bild – diesmal von der todesüberwindenden Kraft der Auferstehung Jesu, an der ich durch das Hl. Abendmahl Anteil gewinne, schenkt der Lobgesang des Simeon am Ende der Mahlfeier. Als Simeon Jesus auf den Armen tragen konnte, sprach er aus ganzem Herzen: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren ... Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ Wir haben Jesus Christus im Hl. Abendmahl nicht nur auf die Arme gelegt bekommen, sondern seinen für uns geopfert Leib und Blut gegessen und getrunken. Wie viel mehr könnten wir nun im Frieden sterben, will das Zentrum unseres Lebens selbst im Sterben im Frieden bleiben darf. Wegen seiner todesüberwindenden Kraft hat der Kirchenvater Ignatius von Antiochien das Hl. Abendmahl auch „Arznei der Unsterblichkeit“ genannt. Vielleicht haben wir bei diesem Bild den Gipfel unserer geistlichen Bergwanderung erreicht. Im Frieden Gottes können wir weit nach vorn schauen und unseren eigenen Tod im Frieden ansehen. Das Leben, dass ich im Hl. Abendmahl esse und trinke, ist stärker als der Tod! Mit Christus bin ich verbunden mit seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

¹⁶ 1.Kor 11,24-26 (Jesus nahm das Brot) dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

¹⁷ Gerhard Tersteegen in dem Lied „Jauchzet ihr Himmel!“ ELKG a.a.O. Nr. 33, 5: Gott ist im Fleische: wer kann dies Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Gehet hinein, eins mit dem Kinde zu sein, die ihr zum Vater wollt gehen.

Kleinen Katechismus, neben dem wirklichen (leiblichen) Essen und Trinken, als „*Hauptstück im Sakrament*“¹⁸. Durch solche Worte wird mir „*Leben und Seligkeit*“¹⁹ geschenkt.

Was nun geschieht, das gibt es sonst nirgends in der ganzen Welt. Es wird Weihnachten in meinem Leben. Der Herr Jesus Christus, Fleisch und Blut geworden, wie damals in Bethlehem, legt sich heute neu in die Krippe meines Lebens ein. Und mag mein Leben sich äußerlich auch genauso armselig und klein anfühlen wie der Futtertrog damals im Stall: das ist nicht mehr so wichtig: Es wird durchstrahlt von der Gegenwart des ewigen Herrn. Er kommt zu mir und ich heiße ihn in mir auf neue willkommen, gebe ihm Raum, spreche mit ihm in mir, und weiß, alles, alles was uns trennen kann ist abgeschafft²⁰. Eigentlich könnte man unter der Austeilung des Hl. Abendmahls das ganze Jahr über nur Weihnachtslieder singen.

Und nun hebt Jesus Christus wieder auf neue an, in meinem Leben zu wirken. Er vollbringt durch mich Gutes, begeistert mich, dass ich durch ihn schaffe, wozu ich allein nie fähig wäre: zu vergeben, selbstlos zu sein, zu dienen, anderen zugewandt zu leben. Wir werden das Wort des Apostels Paulus demnächst als Jahreslosung 2012 bedenken: **Jesus Christus spricht: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“** 2.Kor 12,9²¹ Das hat mit dem Hl. Abendmahl zu tun! Und wir sind wieder am Anfang meines Vortrages, so wie es Löhse gesagt und erlebt hat: „*Alle Diakonie geht vom Altar aus!*“

Und wir verstehen unmittelbar, warum wir das Hl. Abendmahl so oft es irgend geht, feiern sollen, und warum da keiner sitzen bleiben soll, wenn es ausgeteilt wird, und warum es aller geistlicher Anstrengung²² und „Bergwanderung“ wert ist, uns die Bedeutsamkeit dieser heiligen Speise immer wieder neu vor Augen zu führen und bewusst zu halten.

Ich möchte schließen mit einem für heute letzten Kopfkino zum Hl. Abendmahl. Das kommt in der Abendmahlsliturgie nicht vor. Der Apostel bezeichnet das Hl. Abendmahl im 1. Korintherbrief als „*geistliche Speise*“ und „*geistlichen Trank*“ auf der Wüstenwanderung des Volkes Gottes²³. Damit möchte er uns vor Augen führen: So wie Gott sein Volk Israel mit Manna und dem

¹⁸ Kleiner Katechismus, 5. Hauptstück, Zum Dritten, a.a.O. SELK; S. 1275

¹⁹ Kleiner Katechismus, 5. Hauptstück, Zum Zweiten, a.a.O. SELK; S. 1274

²⁰ Paul Gerhardt dichtet es so in dem Weihnachtslied: „Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn.“ ELKG a.a.O. Nr. 404, 5.: „Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.“

²¹ Und Jesus Christus hat zu mir (dem Apostel Paulus) gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark. 2.Kor 12,9-10

²² Hier ist wohl heutzutage an erster Stelle der anstrengende aber auch reizvolle Verzicht zu nennen, sich nicht der Reizüberflutung und dem lauten „Lebensgenuss“ hinzugeben. Wer in der Samstagnacht erst lang gefeiert und dann noch zwei Krimis „reingezogen“ hat, ist in aller Regel hoffnungslos überfordert, dem leisen Kopfkino des Sakramentsliturgie zu folgen. Der Brauch der Beichtfeier und der Abendmahlsanmeldung, heutzutage dem Gottesdienst vorgeschaltet, kann hier ein gutes, kleines Gegengewicht sein. Nicht umsonst hat es Dr. Martin Luther im Kl. Katechismus festgehalten: „Fasten und leiblich sich (auf das Hl. Abendmahl vor-) bereiten ist ... eine feine äußerliche Zucht“, das meint eine leibliche, hilfreiche Übung. Kl. Katechismus. 5. Hauptstück, Zum Dritten, a.a.O. S. 1275.

²³ 1.Kor 10,1-4: Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, daß unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; 2 und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer (Hl. Taufe) 3 und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen 4 und haben alle denselben geistlichen Trank getrunken; sie tranken nämlich von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Fels aber war Christus (Hl. Abendmahl) ...“

wasserspendenden Felsen auf seiner Wanderung hin zum gelobten Land am Leben erhalten und ernährt hat, so möchte Gott uns mit dem Hl. Abendmahl erhalten und ernähren, in geistlicher Weise, dass wir geistlich sicher und kraftvoll ausschreiten können, kämpfen und siegen, bis wir in der Ewigkeit angekommen sind ... Kraft dieser himmlischen Speise. Amen.

Pastor Michael Voigt / Weigersdorf